Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 13

**Artikel:** Papst Pius X. und die Heidenmission

Autor: Hochstrasser, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528054

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

## Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

### Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Richenbach, Einstedeln

Jahrespreis Fr. 10.— – bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Ausland Bortoguichlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Luzern Schweizerische Unnoncen-Expedition Aftien-Gesellschaft

Insertionspreis: 15 Rp. per mm Ispaltig.

Inhalt: Papst Bius X. und die Heidenmission. — Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur bei den Heiden. — Luzerner Kantonalverband. — An die Bündner-Lehrer und Schulfreunde! — Himmelserscheinungen im April. — Schulnachrichten. — Stellenvermittlung. — Inserate.
Beilage: Wittelschule Nr. 2 (philosogisch-historische Ausgabe).

## Papst Pius X. und die Heidenmission.

Eine der brennendsten und wichtigsten Fragen der Gegenwart ist ohne Zweisel die Weltmission der katholischen Kirche. Um unserr Liebe zum Missionswerke immer mehr zu entslammen, um die Ideale eines wahren Katholiken immer wach vor Augen zu halten, muß es auch von Interesse sein, einmal unser Augenmerk zu richten auf eine jener Autoritäten, die Christus zum Obershaupte seiner Kirche auserkoren, auf jenen großen Missionspapst, der von 1904—1914 mit dem päpstlichen Diadem, der Tiara geziert war, der elf Jahre lang die Geschicke der ganzen Christenheit lenkte. Es war der große Papst Pius X.

In raschen Zügen wollen wir sehen, wie dieser große und heilige Papst sich stellte zur Missionsfrage, was er tat für die Aussbreitung des Reiches Christi auf Erden.

So groß und unermeßlich sind seine Arbeiten an der ganzen Weltmissionierung, daß wir ganz absehen von seiner Tätigkeit in der orientalischen Kirche, absehen von seinen Arbeiten im heimatlichen Missions wesen, absehen auch von seinen persönlichen Beziehungen zur Weltmission. Nur auf eines wollen wir hier etwas näher einzgehen, auf seine Arbeiten für die Deiden mission.

Manche Wege fand Pius X. schon geebnet durch seinen hohen Vorgänger Lev XIII. In vieler Hinsicht brauchte er nur auf der von Leo XIII. gelegten Grundlage aufzubauen, In seiner gewohnten großzügigen Art hatte Leo XIII. das Apostolat unter den Heiden zu begründen und zu besestigen gesucht. Auf allen Gebieten, wo bereits der Same des Christentums auszgestreut war, führte Pius X. das begonnene Werk glücklich weiter.

Rurze Zeit schon nach seiner Thronbesteigung lenkte Bius X. seine Aufmerksam= keit, durch den Krieg zwischen Japan und Rußland, nach dem fernen Often. Weitblickend wie er war, sah er in dem blutigen Ringen der beiden Nationen eine nicht ge= ringe Gefährdung des katholischen Missions= wesens. Kaum war daher der Krieg beendigt, als Pius X. den Bischof D' Connell von Portland als Gesandten an den japanischen Hof schickte mit einem Dankesschreiben an den Raiser, für den Schutz und die hilfe, die er mährend des großen Krieges der katholischen Mission zuteil werden ließ. Welch ein Aufsehen in Japan ob der un= gewohnten Gesandtschaft! Voll Freude und Begeisterung empfing man den Bischof. Es versprach der Raiser von neuem, der katholischen Kirche Schut und hilfe zu gewähren, und ein reicher, heidnischer Japaner, Honjo Dasutaro, schenkte dem Papste ein Grundstück von 10 Hektar, zur Errichtung einer fatholischen Kirche. So waren die diplomatischen Beziehungen hergestellt, und im Jahre 1906 beauftragte der H. Bater die Gesellschaft Jesu, eine höhere Lehranstalt im fernen Osten zu gründen, und schon sechs Monate nachher entstand eine zweite wichtige Anstalt, die apostolische Schule von Urakami unter Leitung der Marianisten. Immer neue Kräfte sandte der H. Bater nach Japan: so die Dominikaner, die Steyler Missionare und im Jahre 1907 auch die Söhne des hl. Franziskus von Ussis.

Japan ist nicht das Land der Massenersolge; trotdem gestalteten sich die Verhältnisse derart, daß Pius X. 3 apostolische Präfekturen errichten konnte. Das Priorat der Venediktiner in Söul erhob er zur Abtei und gab so dem sernen Asien die erste Abtei des Vaters aller Mönche, des

hl. Benedikt.

Wie in Japan, so nahm auch in China die Kirche Gottes einen gewaltigen Aufschwung, die nach den Bogerwirren im Jahre 1900 gleichsam frisches Leben gewann mit der Einführung des republikanischen Regierungssystems und gar mancher hemmender Fessel ledig ward. Die immer steigende Zahl der Katholiken, die in den Jahren von 1903 — 1913 von 783,000 auf 1,509,000 stieg, erforderte auch einen weitern Ausbau der tirchlichen Ordnung. Auch hiefür hatte der liebende Vater der Christenheit zu Rom in bester Weise gesorgt durch die Errichtung von neun apostolischen Vikariaten: Zentral= Tscheli, West=Tschekiang und Kientschang im Sahre 1910, Zentral=Schensi und Küsten= Tscheli im Jahre 1912, West-Honan, Ruangoi, Ranton und Swatow im Jahre 1914.

Neue Arbeitskräfte traten in das riesige Missionsfeld ein. Im Jahre 1913 reisten die deutschen Dominikaner nach Fukien ab, und den portugiesischen Jesuiten wurde die selbskändige Mission von Schiuhing anver-

traut.

Besondere Erwähnung verdient auch die auf Weisung des Dl. Baters im Jahre 1908 abgehaltene Synode der zweiten Region. Die versammelten Bischöfe sprachen den Wunsch aus, der Papst möge eine Synode aller Oberhirten in China berusen, um gemeinsam die wichtigsten Angelegenheiten zu besprechen. Pius X. ging freudig auf den Wunsch ein und die vorberatenden Situngen waren bereits zu Schanghai abgehalten worden, als der Weltfrieg dem Plan einstweilen ein Ende bereitete.

Auch der indischen Kirche konnte der H. Bater eine neue Kirchenprovinz zufügen. Zur bessern Organisation der Missionierung errichtete er die Erzdiözese Simla mit dem Bistum Lahore und den apostolischen Präfekturen von Kashmir und Kasiristan.

Wir übergehen hier die Arbeiten des Papstes auf afrikanisch em Boden, wo er im Verlause seines elsjährigen Pontisikates zwanzig apostolische Präsekturen und fünf apostolische Vikariate errichten und dreizehn apostolische Präsekturen zu apostolischen Viskariaten erheben konnte und wo es ihm auch gelang, immer mehr und mehr ein besseres Verhältnis zu schaffen zwischen den Missionaren und den Kolonialbeamten in den weiten Länderstrecken Afrikas.

Die zu Gewaltigem und Hohem strebensten Kirchen der Bereinigten Staaten und Kanadas entzog Pius X. der Konsgregation der Propaganda und unterstellte sie direkt dem Hl. Stuhle. Er nahm neue kirchliche Einteilungen vor und gründete zahlreiche neue Bistümer. Kanada und Brasilien schenkte er die ersten Kardinäle!

Mit welch väterlicher Fürsorge sette er sein ganzes Wirken und Schaffen ein für seine Lieblinge: die Indianer und Ne= gerkinder! In seinem apostol. Schreiben vom 3. April 1908 forderte er die Gläubigen der Bereinigten Staaten Amerikas auf, mit allen Mitteln den Berein zu unterstüßen, der gegründet wurde zur Erhal= tung des Glaubens unter den Indianerkindern. Wie groß das Vertrauen der Ne= ger zum Hl. Bater war, das zeigt uns die Resolution der Regerredakteure, die verfaßt wurde in der ersten Augustwoche des Sahres 1904. Unter anderm heißt es darin: "Wir beglückwünschen die Ratholiken zur Wahl Pius X., als eines Mannes, der aus der gewöhnlichen Volksklasse zur höchsten Stellung in der religiösen Welt emporge= stiegen ist. Wir bitten seine Seiligkeit dringend, er moge jenem Geiste der Barteilich= feit ein Ende machen, der unter den Arbeitervereinen so stark vorherrscht und dem Neger in vielen Fällen die Möglichkeit raubt, seine Familie ehrlich zu ernähren."

Die Bitte blieb nicht ungehört. Unter dem Pontisikate Pius' X. wurde das Werk der Negermission mächtig gefördert. Steyler-Wissionare und Priesler aus dem Lyonerseminar stellten sich in den Dienst der

schwarzen Rasse.

Besonders großes Mitleid empfand der H. Bater mit dem überaus traurigen Lose der Indianerbevölkerung Südamerikas. Dier, wo einst blühende Christengemeinden standen, war alles der Grausamkeit der

heidnischen Regierung anheimgegeben. Da richtete Papst Pius ein Schreiben an sämtsliche Klosterobern des Benediktinerordens mit der Bitte, alle Mönche, die mit dem Abte Gerard nach Brasilien ziehen wollten, freudig ziehen zu lassen. Mit Freude entsprach man auch dem Bunsche des Heiligen Vaters. Auch andere Ordensleute stellten sich opferwillig dem Pl. Vater zur Versfügung; so die Kapuziner, Franziskaner, Dominikaner, die Väter vom heiligen Geiste und die Salesianer.

Fassen wir nun mit P. Arens den äusern Ausbau der katholischen Dierarchie in Zahlen zusammen, so ergibt sich, daß Pius X. während seines elsjährigen Pontisikates auf dem eigentlichen Wissionsfelde 1 apostolische Delegatur, 1 Erzdiözese, 7 Diözesen, 3 Prälaturen, 17 apostolische Vikariate, 37 apostolische Präsekturen, 2 Wissionen ersichtet und 22 apostolische Präsekturen zu

Vikariaten erhoben hat.

Wie aber stellen wir uns zu dieser wichtigen Frage, zur Missionsfrage? Bringen wir es übers Herz, jene armen Heisdenkinder sich selbst und ihrem Unglück noch zu überlassen? Sind wir nicht stark und mutig genug, die Reihen jener Missionäre auszufüllen, die infolge des großen Weltensbrandes ihre blühende Heidenmission verslassen mußten? Wären wir nicht bereit, einzutreten an die Stelle jener Priester, die sich gezwungen sahen, plöglich ihren innersten Perzenswunsch unerfüllt zu lassen,

ihre lebende Begierde: in die Heidenmission zu ziehen. Da denken wir vor allem an jene große Zahl von Missionären, die rei= sebereit schon seit 1914 dastehen, denen aber der wilde Krieg und freventliche Verbote hindernd in den Weg getreten. Millionen und aber Millionen von armen Heiden schmachten noch drüben im tiefsten Beiden= tume. Sind wir da nicht großherzig ge= nug, auch unser Scherflein beizutragen, um das Los der armen Heidenwelt zu lindern? Jedes Missionshaus, das Missionare heranbildet, wird dankbar jede Gabe annehmen, um jenen jungen Leuten das kostspielige Studium zu ermöglichen, in denen ein Berg von Liebe und feurigen Seeleneifers schlägt, die bereit sind, hinauszuziehen, um jenseits der Meeresgestade den unsterblichen Seelen Christi frohe Botschaft zu bringen.

Es wird demnach einem jeden katholischen Lehstern, zur opferfreudigen Arbeit werden, auch im Interesse der Weltmission unserer katholischen Airche, ihre Tätigkeit in Schule und Freundeskreisen zu entfalten. Der Pochernst der Missionslage unserer Tage, die unermüdliche Werbearbeit der Protesstanten für ihre Heidenmission, dürfte uns zu einer intensiveren Betätigung Unlaß genug sein. Schule und Mission gehören zustwolische Lehrer, die kastholische Lehrerin sind berusen, Großes auf diesem Gebiete zu leisten. Fochstraßer.

## Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur bei den Heiden.

Bon + Prof. J. Wagmer, Luzern.

Rurz vor seinem raschen Dinscheid hat unser sehr geschätzte Mitarbeiter uns einen Beitrag übermittelt, der anknüpft an eine Kritik von Prof. Klinkes Schrift "Zurück zu Pestalozzi", erschienen in Nr. 5, 1920 der "Schweizer-Schule". Klinke schrieb in seinem Büchlein, Pestalozzi habe der Menschheit gezeigt, "daß es nur einen Beg zu lichten Höhen gibt, den Sieg des Geisstigen über die sinnliche Natur des Menschen, und daß dies der einzige Beg zur Erlösung, zur Besreiung aus geistiger Not ist. Dies ist die höchste Tat, die Pestalozzi vollbracht. Und darum ist Pestalozzi weit mehr als der Vater der Armen und Baissen, er ist der Erzieher der Menschheit."

Man weiß (so schrieb unser verstorbene Mitarbeiter weiter) wie viele nacheinander als "Erzieher der Menschheit" auf das Biedestal gehoben murden, wir erinnern nur an die modernen: an Luther und Rembrand, an Kant und Goethe, Richard Wagner und Nietsiche. Nach turzer Zeit mußten sie gemeiniglich anderen Propheten Plat machen, die wieder einen Augenblick ver= göttert wurden; unbeanstandet geblieben ist teiner. Erzieher der Menschheit zu sein, das hat Bestalozzi nie beansprucht, und speziell wird ihm nie unbekannt geblieben fein, daß von Platon, den Stoitern und Neuplatonikern an fust unzählige und originellere Denker als er den Sieg des Bei-